

Jugendliche fühlen sich zu sicher

2. November 2010, 12:23
(derStandard.at)

Heimische Heranwachsende wissen im Ländervergleich bestens über Risiken Bescheid – an der Umsetzung hapert

Wien – In der Theorie wissen österreichische Jugendliche im Europa-Vergleich überdurchschnittlich gut über die Risiken von ungeschütztem Sex Bescheid. In der Praxis fühlen sie sich aber oft zu sicher. Das hat eine Umfrage eines Verhütungsmittelherstellers unter mehr als 15.000 europäischen Heranwachsenden ergeben.

Beim Sex mit einem neuen Partner ein Kondom zu verwenden, halten 97,6 Prozent der befragten einheimischen Jugendlichen für eine gute Idee. Dass sie sich ungeschützt infizieren können, wissen 98,1 Prozent. Sieben von zehn Jugendlichen finden es leicht, mit dem Partner ein Gespräch darüber zu führen. Fast neun von zehn Befragten versicherten, im Ernstfall zum „Gummi“ greifen zu wollen. Trotzdem haben nur zwei Drittel (64,5 Prozent) beim letzten Sex auch wirklich ein Kondom verwendet. Verhütung in irgendeiner Form ist immerhin bei acht von

zehn Befragten zum Einsatz gekommen.

Zwischen Wissen und Umsetzung

„Nahezu allen Jugendlichen ist bewusst, dass sie Kondome zur Verhütung und gegen die Übertragung von Geschlechtskrankheiten beim Sex nutzen sollten“, sagte Wolfgang Kostenwein, Gesundheitspsychologe und pädagogischer Leiter des Österreichischen Instituts für Sexualpädagogik. Aber: „Die Diskrepanz zwischen Wissen und Umsetzung ist hier noch sehr groß – somit haben auch wir als Aufklärer Aufholbedarf.“

Insgesamt wurden für die Durex-Studie „The Face of Global Sex“ 15.768 Menschen im Alter von 15 bis 20 Jahren aus 15 Ländern Europas befragt, darunter 1.032 aus Österreich. Die österreichischen Jugendlichen fuhren die Bestnote ein, knapp gefolgt von den Schweizern. Die jungen Deutschen landeten im Mittelfeld. Den niedrigsten Wert erreichten die türkischen Jugendlichen. Generell gehen laut Durex Heranwachsende in Westeuropa aufgeklärter mit dem Thema Sex und

Verhütung um als in Osteuropa. Mädchen schnitten bei allen Fragen besser ab.

Frühe Aufklärung hilft

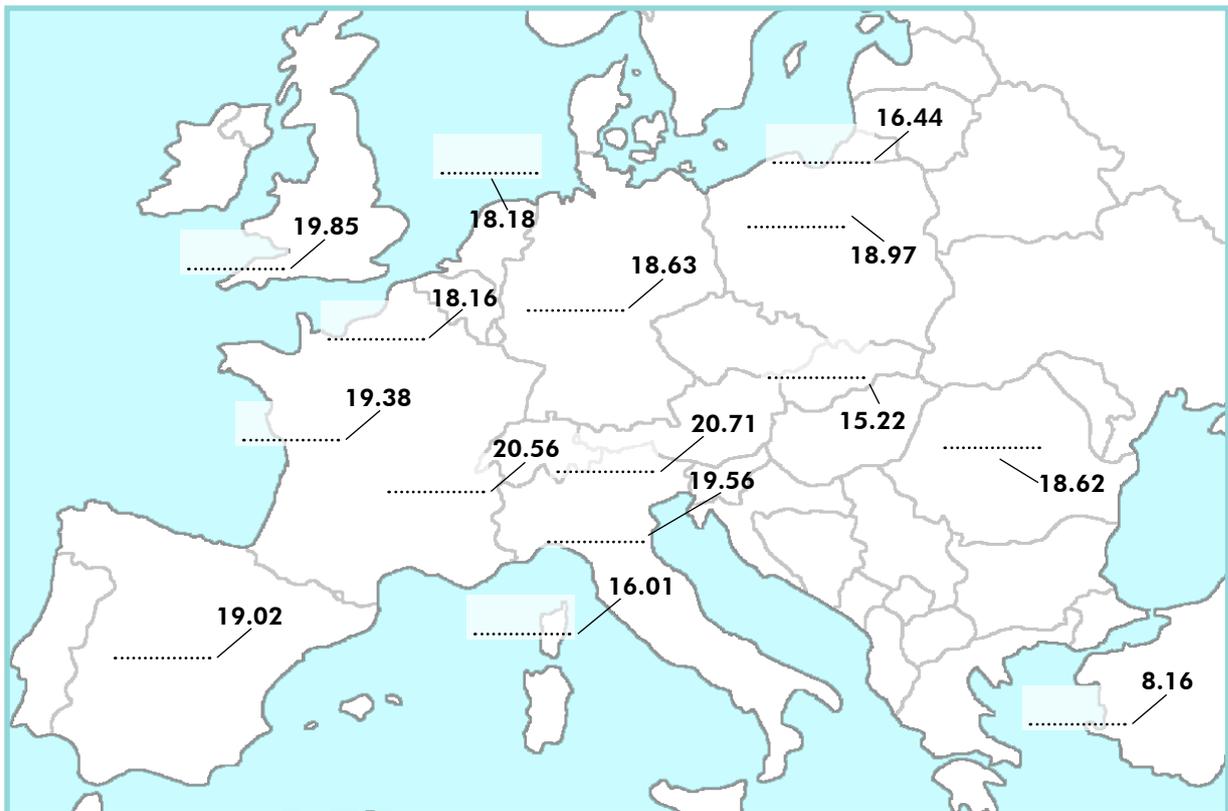
Wer früh aufgeklärt wurde, erzielte im Wissenstest bessere Ergebnisse. Österreichische Jugendliche werden durchschnittlich mit 11,5 Jahren aufgeklärt, Italiener erst mit 15,3 Jahren. Die meisten heimischen Teenies bezogen ihre ersten Informationen von den Eltern (25,3 Prozent) und Lehrern (26,5 Prozent). Die Freunde als erste Anlaufstelle liegen eher abgeschlagen bei 16,9 Prozent, im Gegensatz zur Türkei oder Italien, wo der Freundeskreis bei rund 30 Prozent der Befragten mit den ersten Infos aufwartete.

Aber auch die heimischen Jugendlichen hängen Mythen nach: Jeder Vierte glaubt fälschlicherweise, er könne sich auf dem Klo mit einer Geschlechtskrankheit infizieren. 16 Prozent meinen, sie könnten sich beim Küssen anstecken. Trotzdem fühlen sich die Jugendlichen sicher: Die Hälfte sieht für sich selbst ein geringes bis gar kein Ansteckungsrisiko.

Jugendliche fühlen sich zu sicher

- Insgesamt wurden mehr als 15.000 junge Menschen zwischen 15 und 20 Jahren in 15 europäischen Ländern zu ihrem Wissen über Sexualität und Verhütung befragt: Belgien (B), Deutschland (D), Frankreich (F), Großbritannien (GB), Italien (I), Litauen (LT), Niederlande (NL), Österreich (A), Polen (PL), Rumänien (RO), Schweiz (CH), Slowenien(SLO), Spanien (E), Türkei (TR) und Ungarn (H).

Ergänze die KFZ-Länderkennzeichen in der Karte!



- Der in der Karte angeführte KAP-Wert errechnet sich als Gesamtwert aus Wissen (= Knowledge), Einstellung (= Attitude) und praktischem Umgang (= Practices) der Befragten mit dem Thema sexuelle Gesundheit. Das Ergebnis zeigt, dass westeuropäische Länder deutlich besser abgeschnitten haben als osteuropäische. Findest du dafür mögliche Erklärungen?

.....

.....

- In allen befragten Ländern schnitten die Mädchen besser ab als die Burschen. Was könnten die Gründe dafür sein?

.....

.....

.....

4. 98,1 Prozent der befragten Jugendlichen wissen, dass sie sich bei ungeschütztem Sex mit Geschlechtskrankheiten infizieren können, 97,6 Prozent halten die Verwendung des Kondoms für eine gute Idee. Tatsächlich haben bei ihrem letzten Geschlechtsverkehr allerdings nur 64,5 Prozent der befragten Jugendlichen ein Kondom benutzt. *Was könnte der Grund dafür sein?*

.....

.....

Welche Argumente für den Gebrauch eines Kondoms würdest du diesen jungen Menschen nennen?

.....

.....

5. Durchschnittlich werden Österreichs Jugendliche mit 11,5 Jahren aufgeklärt. *Mit wie vielen Jahren bist du aufgeklärt worden?*

Mit Jahren.

6. Von wem bist du aufgeklärt worden? *Versuche, deinen einzelnen Aufklärern prozentuelle Anteile zuzuordnen.*

- Von meinen Eltern %
- Von meinen LehrerInnen %
- Von meinen Freunden %
- Aus Zeitungen/Zeitschriften %
- Aus dem Internet %
- Sonstige Quellen %

7. Bei den österreichischen Jugendlichen liegen die Freunde als Informations- und Aufklärungsquelle nur auf dem dritten Platz, in der Türkei oder in Italien mit rund 30 Prozent deutlich auf dem ersten Platz. *Was könnte der Grund dafür sein?*

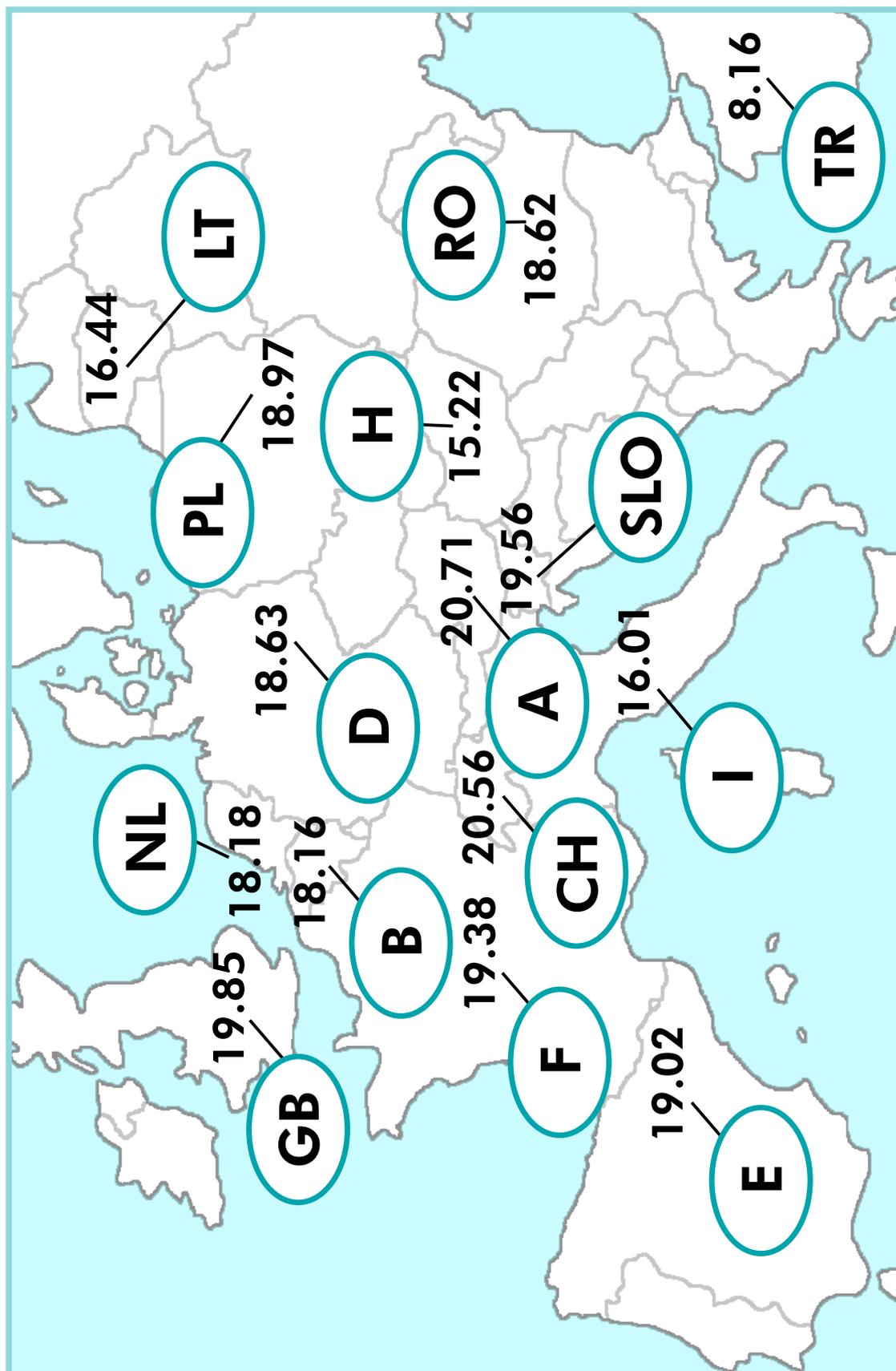
.....

.....

.....



Jugendliche fühlen sich zu sicher



Up to date?

Im Rahmen der Durex Studie "The Face of Global Sex" aus dem Jahr 2010 wurden 15.768 Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren in 15 europäischen Ländern zu ihrem Wissen, ihren Einstellungen und ihrem Umgang rund um Sexualität befragt.

Kannst du die Ergebnisse der insgesamt 1.032 befragten österreichischen Jugendlichen richtig einschätzen?

1. Mit welchem Alter werden österreichische Kinder und Jugendliche durchschnittlich aufgeklärt?
 mit 8,5 Jahren mit 10 Jahren mit 11,5 Jahren
2. Wie viele Prozent der österreichischen Kinder und Jugendlichen erhalten die ersten Informationen rund um Sexualität von ihren Eltern?
 16,9 % 25,3 % 34,6 %
3. Wie viele Prozent der österreichischen Kinder und Jugendlichen erhalten die ersten Informationen rund um Sexualität von ihren Freunden?
 16,9 % 25,3 % 34,6 %
4. Wie viele Prozent der österreichischen Jugendlichen halten es für gut, beim Sex mit einem neuen Partner ein Kondom zu verwenden?
 65,2 % 0,4 % 97,6 %
5. Wie viele Prozent der befragten Jugendlichen in Österreich haben beim letzten Geschlechtsverkehr ein Kondom verwendet?
 52,4 % 64,5 % 78,6 %
6. Wie viele Prozent der österreichischen Jugendlichen glauben, sich auf der Toilette mit Geschlechtskrankheiten infizieren zu können?
 6,7 % 16,8 % 26,9 %
7. Wie viele Prozent der österreichischen Jugendlichen glauben, sich beim Küssen mit Geschlechtskrankheiten infizieren zu können?
 6 % 16 % 26 %
8. Wie viele Prozent der österreichischen Jugendlichen glauben, dass Mädchen beim ersten Geschlechtsverkehr nicht schwanger werden können?
 3,5 % 8,7 % 13,9 %

Sexualaufklärung= ?

Geschlechtskrankheiten

Verhütung

Intimhygiene

Zärtlichkeit

Schwangerschaft

Erotik

Geschlechtsorgane

peinlich

das erste Mal

Zyklus

Selbstbefriedigung

Partnerschaft

Sexualität

Dr. Sommer

WHO & Sexualaufklärung

Die WHO definiert den Begriff „Sexualaufklärung“ folgendermaßen:

Eine ganzheitliche Sexualaufklärung vermittelt Kindern und Jugendlichen unvoreingenommene und wissenschaftlich korrekte Informationen zu sämtlichen Aspekten der Sexualität und hilft ihnen gleichzeitig Kompetenzen zu entwickeln, um diese Informationen entsprechend zu nutzen. Sie trägt somit dazu bei, dass sich bei ihnen respektvolle und tolerante Haltungen ausbilden können, die letztlich auch eine Voraussetzung für sozial gerechte Gesellschaften sind.

1. Die WHO ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen mit Sitz in Genf. Ihre Aufgabe ist die Koordination des internationalen öffentlichen Gesundheitswesens. *Weißt du, wofür die Abkürzung „WHO“ steht?*

.....

2. Sexualaufklärung konzentriert sich oft auf die Probleme, die Sexualität mit sich bringen kann, wie ungeplante Schwangerschaften oder Geschlechtskrankheiten. *Welche zusätzlichen Aspekte rund um Sexualität könnte die WHO meinen, wenn sie von „ganzheitlicher Sexualaufklärung“ schreibt?*

.....

.....

3. Sexualaufklärung soll laut WHO-Definition „unvoreingenommen“ erfolgen. *Weißt du, was damit gemeint ist? Welche Faktoren sollten keinen Einfluss auf die Aufklärung nehmen?*

.....

.....

4. Vergleiche die Definition der WHO mit eurer Klassendefinition. Gibt es Übereinstimmungen im verwendeten Vokabular?

ja

nein

Wenn ja – welche?

.....

.....

5. Sexualaufklärung kann laut Definition der WHO auch respektvoller und toleranter machen. Kannst du dir vorstellen wie das funktionieren soll?
Lies die folgende Situationsbeschreibung und löse anschließend die beiden Aufgabenstellungen.

Auf einer Party lernt Paul Sophie kennen und versteht sich auf Anhieb toll mit ihr. Sie ist ein echter Kumpeltyp, mag dieselbe Musik wie er und hat – genauso wie er – null Bock auf den ganzen Beziehungsquatsch, der in ihren Cliques gerade angesagt ist. Gemeinsam beobachten sie die anderen Partygäste bei deren mehr oder weniger erfolgreichen Flirtversuchen, lästern ein bisschen ab und haben dabei jede Menge Spaß. Als sie mithören, wie ein Mädchen sich lautstark beschwert, weil es bei seiner letzten Verkühlung ganz ekelhafte Tabletten nehmen hat müssen, meint Sophie ganz nebenher: „Die soll sich mal nicht anmachen wegen der paar Tabletten! Ich bin seit meiner Geburt HIV-positiv und nehm’ jeden Tag meine Medikamente!“ Damit hat Paul nicht gerechnet, diese Info muss er erst einmal verdauen. Als die Party zu Ende geht und das allgemeine Verabschiedungs-Bussi-Bussi einsetzt, streckt Sophie Paul die Hand entgegen.



Aufgabe 1: Wie geht Paul mit dieser Situation um, wenn er über die Ansteckungsmöglichkeiten mit HIV nicht aufgeklärt ist? Erzähle die Geschichte weiter und beschreibe auch, was in Paul und Sophie vorgeht, was sie denken und fühlen.

Aufgabe 2: Wie geht Paul mit dieser Situation um, wenn er über die Ansteckungsmöglichkeiten mit HIV aufgeklärt ist? Erzähle die Geschichte weiter und beschreibe auch, was in Paul und Sophie vorgeht, was sie denken und fühlen.